

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1 RM. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 RM. 54 Pfg.

Verleger: Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kontakblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burtharbiswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Heibigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jagnow, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperzdorf, Lumbach, Vogen, Rohorn, Rittig-Rothschie, Ranzig, Reutirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubschheim, Ingersdorf, Weiskron, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schunk, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Getronobender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

No. 147.

Dienstag, den 22. Dezember 1908.

67. Jahrg.

Zur gefl. Kenntnissnahme.

Wir bitten unsere werthen Inserenten, die Annoncen für die Feiertagsnummer rechtzeitig an uns gelangen zu lassen. Die kommende Mittwoch-Donnerstag-Nummer ist die Feiertagsausgabe. Wir bringen nun diese, damit sie einesteils nicht zu zeitig und anderenteils nicht zu spät in die Hände unserer werthen Abonnenten gelangt, Donnerstag (Heiligabend) vormittags zur Ausgabe. Der Postversand erfolgt so, daß die Uebersendung durch den Postboten spätestens Heiligabend nachmittag erfolgt.

Schluß der Inseratenannahme ist Mittwoch Abend 5 Uhr, jedoch bitten wir, uns die Inserate möglichst schon am Vormittag zu übermitteln.

Verlag und Redaktion.

Nachdem die Rekrutierungs Stammrollen für die Verwaltungen des hiesigen Bezirks berichtigt worden sind, werden die Herren Gemeindevorstände veranlaßt, dieselben hier abzuholen.

Weissen, am 15. Dezember 1908.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Herr Gemeindevorstand Gustav Bernhard Philipp in Plankenstein ist als stellvertretender Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Plankenstein in Pflicht genommen worden.

Weissen, am 12. Dezember 1908.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

In Herzogswalde — Sammelort: Waghof — sollen Donnerstag, den 24. Dezember 1908, nachmittags 1 Uhr, 1 Kleidersekretär, 1 Waren-Ischränken gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Wilsdruff, am 16. Dezember 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Holzversteigerung, Charandter Revier.

Gasthof „zur Tanne“ in Charandt, Mittwoch, den 30. Dezember 1908, vorm. 1/10 Uhr: 53 h. u. 1308 w. Stämme, 125 h. u. 2067 w. Klöber, 5745 w. Derb- u. 7705 w. Rißstangen, 1,5 rm h. u. 5 rm w. Brennscheite, 13,5 rm h. u. 79 rm w.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokale für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 21. Dezember.

Zu dem angeblichen Konflikt im sächsischen Ministerium wird von wohlorientierter Seite mitgeteilt, daß die immer noch von einigen Blättern aufrecht erhaltene Meldung, Sr. Excellenz der Herr Justizminister Dr. v. Otto habe infolge einer Differenz mit Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister Dr. v. Hügen sein Entlassungsgesuch bei Sr. Majestät dem König eingereicht, dieses sei jedoch nicht genehmigt worden, nicht auf Tatsachen beruht. Für den Herrn Justizminister hätte hierzu nach Lage der Sache auch gar kein Grund vorgelegen, da ja, wie aus einem offiziellen Schreiben des Vorstandes des Vereines sächsischer Richter und Staatsanwälte hervorgeht, der Herr Justizminister von der bekannten Erklärung des Richtervereins in der Chemnitzer Versammlung vorher überhaupt keine Kenntnis gehabt hat. Der Vorstand des genannten Vereines stellte ausdrücklich fest, daß diese Erklärung erst am Vormittag des 15. November kurz vor der Eröffnung des Richter-tages endgültig in ihre Fassung gebracht und weder vor der in nichtöffentlicher Sitzung stattgefundenen Beratung des Richtertages, noch vor ihrer Veröffentlichung in den Beitungen dem Herrn Justizminister nach Form und Inhalt bekannt gegeben worden ist. Zweifellos wäre der ganze unliebsame Konflikt vermieden worden, wenn sich die sächsischen Richter und Staatsanwälte mit ihren Wünschen zunächst direkt an ihren ersten Vorgesetzten und Ehrenpräsidenten gewandt hätten, ehe sie dieselben veröffentlichen. Der Herr Justizminister hätte sicherlich auch diese Wünsche der sächsischen Richter und Staatsanwälte bei dem Herrn Finanzminister in entsprechender Weise zur Kenntnis und zur Geltung gebracht. Es hat also in dem vorliegenden Falle seitens der sächsischen Richter und Staatsanwälte eine vollständige Uebergabe der Person des Herrn Justizministers stattgefunden, und zweifellos ist hierauf der Entschluß des Herrn Justiz-

ministers, das Ehrenpräsidium des Vereines niederzulegen, zurückzuführen.

Die Einnahmen bei den sächsischen Staatsbahnen beliefen sich nach vorläufigen Festsetzungen im Monat November auf 11902800 M., das sind 362200 M. weniger gegen den gleichen Monat des Vorjahres. Der Personenverkehr erbrachte 3572800 M. (+ 106800 M.) und der Güterverkehr 8330000 M. (- 16900 M.). Die Gesamteinnahmen vom Januar bis mit November betragen sonach 136754290 M. oder 2168949 M. weniger gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1907. Auf den Personenverkehr entfallen 47470243 M. (+ 856444 M.) und auf den Güterverkehr 89284047 M. (- 3025393 M.).

Die Handelskammer Dresden macht die Beteiligten auf zwei Verhandlungen aufmerksam, die in ihrer Kanzlei, Odra-Allee 9, zur Einsichtnahme ausliegen. Die eine behandelt Italiens Industrialisierungsprozeß unter besonderer Berücksichtigung der lombardischen Baumwoll- und chemischen Industrie, die andere die Tabakindustrie und den Tabakbau in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Für den neugegründeten „Giroverband sächsischer Gemeinden“ sind die Herren Bürgermeister Dr. Oberle-Rossen als Vorsitzender, Bürgermeister Birthingen-Merane als dessen Stellvertreter gewählt worden.

Kein Ankunftsstempel mehr auf Postkarten. Das Reichspostamt hat soeben angeordnet, daß zur weiteren Erleichterung des Dienstbetriebes fortan sämtliche Postkarten nicht mehr mit dem Ankunftsstempel bedruckt werden sollen. Ausnahmsweise sollen den Stempel nur noch Postkarten mit Nachnahme erhalten. Ferner sind fest auch die an Post- und Telegraphen-Dienststellen gerichteten Dienstbriefe nicht mehr mit dem Ankunftsstempel zu befrachten, der also nur noch bei anderen Briefen angewendet wird.

Bitte zahlen! Ein angesehener Kanzleiredner äußerte sich einst über werltätige Nächstenliebe vor einer ansehnlichen Zuhörerschaft, unter welcher sich eine Menge

Brennkäppel, 12 rm h. Baden, 5,5 rm h. u. 47 rm w. Aste, 3,5 rm w. Stöcke, Raufschlags-, Durchforstungs- und Einzelhölzer in Abt. 1, 2, 3, 8 bis 11, 20, 30, 34 bis 36 u. lit b.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Charandt.

Bekanntmachung.

Am 21., 22., 23. und 24. Dezember dieses Jahres soll der hiesige Weihnachtsmarkt

abgehalten werden.

Geschäftsleute, welche Waren auf demselben feilzubieten und Verkaufsstände aufstellen beabsichtigen, wollen sich wegen Platzanweisung usw. baldigst, spätestens aber bis 14. dieses Monats an hiesiger Gemeindeamtsstelle melden.

Deuben, am 7. Dezember 1908.

Der Gemeindevorstand.

Die Gemeinde-Verbands-Sparkasse in Zauckerode

verzinst vom 1. Januar 1909 ab alle Einlagen mit

3 1/2 Prozent.

eleganter und reicher Herren befanden: Vielleicht erwarten sie von mir nun, nachdem ich solange von Charitas gesprochen, daß ich Sie nun um ein Almosen oder um einen Beitrag zu einem wohltätigen Zwecke bitte. Nichts von alledem. Ich habe nur eine ganz einfache Bitte an Sie: „Bezahlen Sie pünktlich Ihre Kaufleute Schuster, Schneider und Modistinnen!“ Große Betroffenheit bei all den feinen Damen und Herren, die instinktiv auf ihre Toiletten blickten, auf deren Bezahlung Handwerker oder arme Näherinnen vielleicht noch warteten. Der Redner schloß mit den Worten: „Seine Rechnungen nicht bezahlen, meine Damen und Herren, heißt einen Diebstahl begehen!“ Die Kuganwendung dieses Satzes ist auch heutzutage noch sehr angebracht. Daß der Kaufmann und Handwerker borgen muß, ist einer der Haupt-schäden, unter denen Handwerk und Kleinhandel heute zu leiden haben. Auch Großhändler und Produzenten haben unter der Pumpwirtschaft zu leiden, denn die natürliche Folge derselben ist, daß diese bei ihren Lieferanten ebenfalls Kredite in Anspruch nehmen müssen. Wer seine Rechnungen nicht bezahlt, begeht ein schweres Unrecht. Die Uebereinstimmungen mit dieser Auffassung wolle man befinden bei dem bevorstehenden Jahreswechsel. Jeder Lieferant hat alsdann mehr oder weniger großen Ver-pflichtungen nachzukommen, so daß es ihm doppelt angenehm ist, wenn seine Kunden die fälligen Rechnungen pünktlich begleichen. Darum: „Bitte, zahlen!“

Der Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich hat immer neue Aufgaben zu erfüllen, an deren Lösung er in brüderlichem Verein mit anderen Freunden der evangelischen Gemeinden Oesterreichs, mit dem Gustav Adolf-Verein, dem evangelischen Bund u. a., arbeiten muß, um unsern deutsch-evangelischen Brüdern im Habsburgerlande deutsch-evangelisches Leben zu erhalten und zu stärken. — Die deutsch-evangelischen Schulen leiden nicht bloß unter der Armut der Gemeinden, die sie erhalten und außerdem noch für die öffentliche Schule Steuern müssen, sie leiden besonders auch unter dem Mangel an evangelischen Lehrern. — Da die evangelischen

Gemeinden ihren Lehrern meist nur kümmerliche Gehälter zahlen können, verlockt dies Amt natürlich nicht viele Eltern, ihre Kinder diesem Berufe zuzuführen, zumal auch die Ausbildung nicht unerhebliche Opfer fordert. Der Lutherverein will nun gern helfen, indem er die Gemeinden unterstützt, so daß sie die Lehrergehälter erhöhen können, indem er Unterstützungen an bedürftige Lehramtszöglinge zahlt und — neuerdings besonders — indem er die Errichtung eines Schülerheims in Eger fördert. — Dies Schülerheim möchte erreichen: 1. daß die Ausbildung der Seminaristen für unbemittelte Eltern recht billig gestaltet werden kann und 2. daß die Schüler im Umgang mit Gleichgestellten für ihren Beruf und für die deutsch-evangelische Sache sich begeistern lernen. — Damen und Herren, die für alle diese Ziele mit ihrer Person und einem Jahresbeitrage eintreten, wollen ihren Beitritt zum Lutherverein erklären. Herr Kantor Lehmann in Burkhardswalde.

— **Es rumort wieder!** Nach den heftigen, anhaltenden Erdrerschütterungen, die sich vor kurzem trochsenförmig vom Vogtlande ausgehend in ganz Mitteldeutschland und Böhmen unliebsam bemerkbar gemacht haben, hätte man glauben sollen, unsere sonst so ruhige Heimat würde sich ausgelebt und endlich eine ihrem Alter entsprechende Stetigkeit angenommen. Und nun rumort doch wieder! Ungeheuerlich schüttelt sich die heimische Scholle und erschreckt mit Donnern und Getöse ihre Bewohner! Wenn auch der gestern wahrgenommene Stoß für unsere Gegend von unvorstellbarer Stärke gewesen sein mag, so ist doch ein Grund zu erster Besorgnis nicht vorhanden. Mutter Erde hat vermutlich im Innern ihres Baues noch einiges zu ordnen und kann diese Veränderungen nicht ohne Rärm und Schütteln vornehmen. Viel Böses wird unsere deutsche Erde nicht anrichten; vielleicht hier und da in einem für ihre Alter allerdings unzulässigen Uebermut einen harmlosen Schabernack verüben, sei es, daß sie das Gesäthe im Schranke hin und her rüttelt und der Hausfrau einen Sackchen einjagt, sei es, daß sie die Lehren zum Stehen bringt und die Kinder die Schule verläßt, oder schlimmsten Falles den Hanshern unfaßt aus dem Sacke weckt. — Am Sonnabend früh, kurz nach 6 Uhr, sind in verschiedenen Gegenden Sachsens Erdbeden beobachtet worden. Aus der Umgegend Dresdens wird gemeldet, daß die Erdrerschütterungen in Hofstaube und in der Köhngig bemerkt worden sind. In Götteritz bei Briesewitz und einigen benachbarten Orten wurde 6 Uhr 6 Minuten ein Erdbeben beobachtet. In Döbitz wurde ein starkes Erdbeben 6 Uhr 12 Minuten beobachtet, das von Norden nach Süden ging. Das Erdbeben war von starkem unterirdischen Rollen begleitet. Vor 6 Uhr wurde ebenfalls ein ganz leichter Erdstoß verspürt. Auch in Meerane wurde Sonnabend früh gegen 6 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben, verbunden mit rollendem Geräusche, bemerkt. Es wurde in verschiedenen Teilen der Stadt beobachtet. Die Erdrerschütterung war so stark, daß übereinanderstehende Teller klirrten und in einer Wohnung ein Zylinder von der Lampe heruntergeschleudert wurde. Auch in Wilsdruff, Limbach und anderen Orten unserer nächsten Umgegend ist die starke Erdrerschütterung, welche von West nach Ost ging, bemerkt worden. Weiter wird uns noch berichtet, daß die Erdrerschütterung so stark war, daß es den Anschein erweckte, als wolle die Decke niederbrechen. Verschiedentlich sind auch Gegenstände von ihrem Standorte heruntergefallen.

— **Essentielle Sitzung des Stadtgemeinderates** am 17. Dezember. Der Vorsitz führt Bürgermeister Stadlerberger. Entschuldigend fehlt St. R. Goerne. Zu Punkt 1 teilt Bürgermeister Stadlerberger mit, daß St. R. Fischel Grundbesitz über das Köpfen der Rastantendüne im Botanischen Garten zu Dresden eingezogen habe, und daß man dort das Köpfen der Rastanten nicht empfehle. Man läßt deshalb die Sache auf sich beruhen. — Weiter gibt der Vorsitzende einen Entschluß der Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahn bekannt, nach dem man davon absieht, eine Güterladestelle an der alten Köpfenbahn in Limbach zu errichten. Die Anregung ging damals von Herrn Walter Schmidt aus. — Die Jinsen des Rabattparvereins für verkaufte Marken belaufen sich dieses Jahr auf rund 298 Mark. Der Ertrag fällt zu einem Drittel der Sparkasse und zu zwei Dritteln dem Verein zu. Auf Anregung des St. R. Vogner beschließt man, den Herren Kassierer Junge 40 M. und Kontrolleur Leuschner 30 M. Gratifikation für ihre Mithaltungen zu gewähren. — Herr Schuldirektor Loowas teilt mit, daß die hiesige Schule für Ostern 1909 zwei Lehrräume benötige. Der Vorsitzende empfiehlt dem Kollegium, dem Schulvorstand die Wohnung über der Turnhalle zu überlassen. Diese Zimmer seien früher schon zu gleichen Zwecken verwendet worden. St. R. Fischel weist daraufhin, daß diese Zimmer jedenfalls sehr kalt sein werden. Der Vorsitzende sagt zu, dafür Sorge zu tragen, daß dann auch genügend geheizt werde. Man beschließt deshalb einstimmig, dem bisherigen Wohnungsinhaber zu kündigen und dem Schulvorstand die Räume kostenlos zu überlassen. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Gründung einer Sterbekasse der Schneiderzunft, stellt man nach Behörde der Satzungen folgende Bedingungen. — Die Gemeinde Grumbach teilt dem Stadtgemeinderat mit, daß es seinen Beitritt zur Gründung einer Ueberlandzentrale nur dann erklären könne, wenn das Wilsdruffer Elektrizitätswerk nur mit 160 000 M. in Abrechnung gebracht werde, andernfalls Grumbach einen Betrag mit Deuben abschließen St. R. Schlöcherwitzer wünscht, daß man heute den Beschluß fasse, zu welchem Preise unser Werk zu haben sei. Im gleichen Sinne äußert sich St. R. Frühau. St. R. Vogner fragt an, ob es nicht angängig sei, den Ausbau einzubehalten, damit dieser sein Urteil in dieser Angelegenheit abgeben möge. St. R. Fischer weist ebenfalls die Zustimmung, welche die Gemeinde Grumbach stellt, zurück. Es empfehle sich hier, ganz kurzen Prozeß zu machen. Wilsdruff habe nicht nötig, sein Werk zu verschleiern. Im gleichen Sinne äußern sich noch St. R. Bretschneider

und St. R. Friedrich. Man beschließt deshalb einstimmig, der Gemeinde Grumbach mitzuteilen, daß unser Werk nur für 300 000 M. zu haben sei. — Nachdem St. R. Fischel und Sauerb im ablehnenden Sinne gesprochen haben, beschließt man, das Gesuch um Gewährung einer Beihilfe für hilfsbedürftige Schwachkranke auf sich beruhen zu lassen, da doch die Unterstützungsgefuche sich immer mehr häufen, und die Stadt genug für ihre Armen zu sorgen habe. — Zu Punkt 5 hatte die Elektrizitätsdeputation den Vorschlag gemacht, von Neustadt aus abzugehen, und dem Uebel nach Möglichkeit so abzuwehren. St. R. Kaufst hält eine bessere Beleuchtung dieses Weges für sehr nötig, bei dieser Gelegenheit erinnert der Vorsitzende an die ebenfalls bessere Beleuchtung des Verbindungsweges von der Meißnerstraße (Adams) nach der Töpfergasse. Man solle doch nicht erst warten, bis man mit Gefuchen komme. Nach längerer Debatte beschließt man, am Doppelgehänge vor dem Langenschen Hause eine Lampe anzubringen, und an der Meißnerstraße der Elektrizitätsdeputation die Wahl des Anbringungsortes zu überlassen. — St. R. Fischel betont, daß es ihm unmöglich sei, ohne vorherige Prüfung des Haushaltsplanes in die Beratung einzutreten. Es liege ihm doch da noch manches anders gefaßt, als wie es bisher aussieht. St. R. Vogner ist derselben Meinung, vielleicht lasse sich da noch etwas herausbringen, um die unumgängliche Erhöhung der Steuern auf einen niedrigeren Prozentsatz herabzudrücken, man solle doch den Haushaltsplan erst unter den Mitgliedern zirkulieren lassen. Im gleichen Sinne sprechen noch St. R. Friedrich und Fischer. Der Vorsitzende sagt dies zu, und man beschließt die Beratung des Haushaltsplanes auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Außerhalb der Tagesordnung weist St. R. Dr. Kronfeld den unberechtigten Vorwurf, der ihm von anderer Seite gemacht worden sei zurück, daß er die letzte Sitzung nur wegen Eatscheides der Amtshauptmannschaft verläßt habe. — St. R. Vogner wünscht, daß man derartige wichtige Punkte, wie der Entschluß aufzufällig als selbständige Punkte auf die Tagesordnung stelle. Zum Schluß fragt St. R. Fischel an, warum die Arbeiten am Schulneubau eingestellt worden seien. Die Witterung erlaube es doch, daß die Arbeiten noch gefördert werden können. St. R. Vogner ist gegenwärtiger Meinung, man solle doch derartige Grundarbeiten für das Frühjahr lassen. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Schulvorstand beschließen habe, die Arbeiten wegen der unbeständigen Witterung einzustellen. Schluß der Sitzung 7/8 Uhr.

— **Für die Weihnachtsfeier!** Das Fest aller Feste kommt markus nader. Noch einige wenige Tage, dann ist das geschäftige Treiben vorbei, Ruhe und Friede ziehen ein in Hütte und Haus. Dann gilt es, die rechte Erholung zu finden. Tannen- und Stollenduft im Zimmer, und in der Hand ein gutes Buch, aber ein gutes muß es sein. Es wird soviel Schund und Schmutz gerade um diese Zeit auf den Büchermarkt geworfen, daß es für den Uneingeweihten schwer ist, das Gute von dem Schlechten zu unterscheiden. Gute Bücher sind teuer, wenigstens im allgemeinen. Der Gemeinnützige Verein aber bietet allen Büchern in Stadt und Land für ganze 20 Pfennige ein hübsches Buch. Es muß natürlich gut gehalten werden und bis zum 23. dieses Monats mittags bei Herrn Lehrer Kühne bestellt werden. Die Befristung läuft erst am 7. Januar 1909 ab, beträgt also reichlich 14 Tage. Der Bestand der Bibliothek ist früher veröffentlicht worden. Unter den Neuerwerbungen sind zu nennen: Ernst, Semper der Jüngling, Anders, Skizzen, Ernst, Vom geruhigen Leben, Böhlen, Das Laus zur Flamme, Kurz Der Sonnenwirt, Fischer, Die Freude am Licht, Eriebin, Das schlafende Heer, Duch, Vita somnium brevis, Freitag, Die Ahnen, Fropan, Zwischen Erde und Äther, Franzos, Rösche von Varma, Haarhaus, Der Popperder Krieg, Megede, Quitt, Kollig, Peter, Mayr, der Wirt an der Mahr, Rügge, der Boigt von Ehl, Endermann, Frau Sorge, Stenclair, der Sumpf, Strag, Da sitzt die Käse, Bobeltz, Höhenluft, Zahn, Herrgottsbüden.

— Wie aus dem Interatenteil zu ersehen ist, hält der **Geflügelzüchterverein zu Wilsdruff** in den Tagen vom 10 bis 12. Januar 1909 seine 28. große allgemeine Geflügelausstellung mit Prämierung und Verlosung im „Hotel weißer Adler“ ab. Die Vorarbeiten dazu sind soweit erledigt und die Ausstellungsprogramme und Anmeldeböden zum Verlaßt gekommen. Sollte jemand mit der Zustellung eines solchen übersehen worden sein, so wolle man selbige bei Herrn Martin Vogel, Tischlermeister, Wilsdruff, Rosenstraße, kostenlos entnehmen. Zur Ausstellung sind laut Programm zulässig: Kaffeebühner, Kreuzungen und Landhühner, geflügelte und gleichartig zusammengestellt, ferner Gänse, Enten, Pfauen, Fasanen und Tauben, lebendiges und geschlachtetes Vagelgesehe, Eier, Gerätschaften, Futter und Literatur, welche der Geflügelzucht dienen. Die Ausstellung der Tiere erfolgt paarweise, sowie einzeln und sei hiermit jedem Geflügelzüchter und Aussteller eine Besichtigung derselben bestens empfohlen. Der Verein wird alles anstreben, auch diese Ausstellung den vorhergegangenen glückzustellen und die Herren Aussteller in jeder Weise zu befriedigen. Für die ihm anvertrauten Tiere garantiert der Verein für sorgfältige und gewissenhafte Pflege, gute Unterhaltung in eigenen, geräumigen eisernen Käfigen, sowie die Fütterung, welche jeden Morgen mit Spratt's Patent-Geflügelers-Gesetzblätter, die übrige nur aus guten und gesundem Körnerfutter besteht, ist im reichsten Maße gesorgt. Die den Preisurteilern zur Verfügung stehenden Ehrenpreise sind dem Verein gültig zugestellt worden. Ein Ehrenpreis aus Staatsmitteln (Plaketten) vorbehaltlich der Genehmigung des Kgl. Ministeriums, vom Landesverband Sächsischer Geflügelzüchtervereine 1 silberne und 1 bronzenes Medaillon und 3 Bretzdiplome, von der Stadt Wilsdruff ein Ehrenpreis, Wertgegenstand von 20 Mark, von Spratt's Patent-Akt.-Ges., Rummelsburg 1 Ehrenpreis, vom Verein 3 Ehrenpreise und 3 Ehren diplome. An den Ehrenpreisen ist jeder berechtigt, kann aber nur einen erhalten. Weitere

Privatpreise stehen in Aussicht. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie von 1200 Losen verbunden und kommen sämtliche Gewinne nur von ausgestelltem Geflügel zur Verlosung. Der Schluß der Anmeldung ist definitiv auf den 28. Dezember 1908 festgesetzt.

— Das Landgericht Dresden verhandelte kürzlich gegen den Maurer Otto Paul Schöge aus **Alpphausen** wegen fahrlässiger Tötung. Es waren 12 Zeugen aus Dresden und Görlitz, sowie als Sachverständiger Dr. med. Gottschalk aus Leipzig vorgeladen. Schöge ist beschuldigt, am Abend des 30. August dieses Jahres in Obergorditz durch Fahrlässigkeit den Tod des Nachschmiedes Göpfert verursacht zu haben. An jenem Abend fuhr Schöge auf einem Rade von Alpphausen durch Obergorditz. Ungefähr 20 Meter vor Schöge tute dessen Bruder. Der Angeklagte soll hierbei sehr schnell gefahren sein und mit seinem Rade den Schmiedemann Göpfert umgerissen haben. Göpfert fiel auf den Kopf und er mußte dem Friedrichshöfer Krankenhaus zugeführt werden. Er ist am nächsten Tage an den Folgen dieses Unfalles gestorben. — Schöge wurde kostenlos freigesprochen, da man ihm ein strafbares Verschulden nicht nachweisen konnte.

— Im benachbarten **Alpphausen** scheint das Spitzbuben-Handwerk recht in der Blüte zu stehen. Vor ungefähr drei Wochen wurde eingeworfene Wäsche aus dem Hofe gestohlen. Wahrscheinlich ist zum Fortschaffen derselben ein Korb, der auch in derselben Nacht gestohlen wurde, benutzt worden. Der Korb ist aber wieder da. — Ein Wirtschaftsbefugter staunte kürzlich nicht wenig, als er zu seinem Feldwejen bemerkte, daß ein Spitzbube seinem Roggen einen Besuch abgestattet hatte und zwar angelisch gegen Abend während des Viehfütterns. Es sollen einige Sack gestohlen sein. Dem Diebe diese Taten nachzumessen ist nicht leicht, da es sich jedenfalls um einen sehr geriebeneu Jungen handelt, der sein unfauberes Handwerk versteht aus dem ff.

— **Kaufbad.** Auch in unserem Orte machte sich die Erdrerschütterung bemerkbar. So wird erzählt, daß sich hier und da der Fußboden und Betten bewegt haben, Fenster klirrten. In einem Hause war es, als ob ein schwerer Sack niederfiel, der Wasserläufe bewegte sich und klirrte, so daß Soldaten erschreckt wurden, ohne zu wissen, was es war.

— **Reffelsdorf.** In letzter Schulvorstandssitzung wurde Herr Gutsherr Daxel zum Vorsitzenden des Schulvorstandes, an Stelle des ausch. idenden auf Wiederwahl verzichtenden Herrn Gutsherr Gutz, gewählt. — Um besseren Besuch des Kindergottesdienstes herbeizuführen, soll derselbe zunächst verzwanzigmal an den Vormittags-Hauptgottesdienst sich anschließen und zwar erstmalig am 1. Weihnachtsfeiertag vormittags 7/11 Uhr.

— **Reffelsdorf.** Man hat gern bemerkt, daß die Eisenbahndirektion eine Erweiterung der hiesigen Haltestelle für nächste Zeit plant und zwar soll 12 Meter Breite in der ganzen Bahnhofsstraße neu hinzukommen, so daß noch zwei Gleise Platz finden können. Mehr als zwei Jahrzehnte genügt zur Not die gegenwärtigen Bahnanlagen. Die Klagen beziehen sich auf den Zugang vom Dorfe her zum Bahnhof. Links befindet sich das Gütergleis; rechts ein Streifen sogenanntes „Dienstland“. Der Fahr- und zugleich Fußweg ist nur 5 Meter breit und namentlich bei nassem Wetter so zerfahren, daß der Stoßenschnur oft über dem Schuttwert zusammenläuft. In Betracht kommt hierzu, daß die Pferde dort haltenden Fuhrwerke oft in Querschlag auf dem Badeweg halten und die Passanten beim Gehen behindern. Abhilfe gegen diesen Unbestand würde durch eine erhöhte Fußbahn längs des Badeweges leicht zu schaffen sein. Ferner wurde es geradezu als lebensgefährlich, namentlich für ältere oder schwächliche Personen empfunden, bei bestimmten Jagen um einen Zug herumzugehen; es ist wohl nur einem glücklichen Umstand zuzuschreiben, wenn nicht Unfälle zu verzeichnen sind. Bessere Beleuchtung des Zuganges zum Bahnhof ist ebenfalls sehr wünschenswert. Schließlich empfiehlt man es als sonderbare Verkehrserschwerende Einrichtung, daß, obgleich der Bahnhof ständig mit einem Verkehrsbediensteten besetzt ist, die Fahrkarten nur am Tage vor dem Einsteigen zu haben sind. Für das Fahrpersonal, wie für die oft recht zahlreichen Reisenden ist dieser Zustand gleich unangenehm und führt manchmal zu unliebsamen Ausbrüchen und gefährlichem Gedränge um den Zugüberweg. — Die hier beschriebenen Zustände mögen einer Bitte der Reffelsdorfer Bevölkerung gleichen, um die Eisenbahndirektion zu veranlassen bei dem Erweiterungsbau die Beteiligung bestehender Wähler mit ins Auge zu fassen.

— Zweck Errichtung einer Wasserleitung für **Braunsdorf** wurden auf Grumbacher Fluß unterhalb der Kaltwarte die Wäbner'schen und Preußler'schen Grundstücke von der Gemeinde gekauft. Die Firma Junke-Tharandt stellte durch Verschürzung fest, daß bis jetzt die täglichen Wassermengen bereits auf ca. 150 Kubikmeter zu schätzen sind.

— Der Stadtrat zu **Tharandt** gibt bekannt, daß die Veröffentlichungen des Stadtgemeinderates und des Bürgermeisters vom 1. Januar 1909 ab ausschließlich im „Tharandter Tageblatt“ erfolgen. Sonach ist also dem Anzeiger daselbst der Amtsblattcharakter entzogen worden.

— Ein frecher Spitzbube drang, wie das „Weißer Tagebl.“ meldet, am Sonnabend abend in die Wohnung eines Arbeiters an der Gerbergasse in **Reißen** ein, der samt seiner Frau vom Hause abwesend war. Als ein kleines Mädchen des Ehepaars, das sich mit einem noch jüngeren Kinde allein in der Wohnung befand, bemerkte es Aborte wieder in das Wohnzimmer kam, gewahrte es dort einen fremden Mann, der die Schränke und Kommodenschübe durchsuchte. Das Geschrei des Mädchens machte der Kerl einach dadurch verstummen, daß er ihm mehrere Schläge auf das Gesicht verdrückte und es unter Drohungen in eine Zimmerdecke stellte. Das jüngere Kind hatte er in eine Decke eingewickelt und auf das Sofa gesetzt. Darauf setzte der Fremde das Durchwühlen der Kästen von neuem fort. Da er aber ansetzende das

Ohne Zweifel

finden Sie die größte Auswahl

- in
- Damengürteln
 - Rüschen
 - Fächern
 - Handschuhen
 - Strümpfen
 - Socken
 - Schürzen
 - Seidenschwals
 - Kopfschwals
 - Hauben
 - Mützen
 - Kinderjäckchen
 - Hemden
 - Beinkleidern
 - Unterröcken
 - Nachtjacken
 - Herren-Kravatten
 - Selbstbindern
 - Kragen
 - Manschetten
 - Vorhemdchen
 - Bunter Wäsche
 - Taschentüchern
 - Kragenschonern
 - Sportschwals
 - Joppen
 - Hosen
 - Anzügen
 - Westen
 - Ueberziehern
 - Teppichen
 - Decken
 - Steppdecken
 - Bettvorlagen
 - Gardinen
 - Handarbeiten
 - Plüschkartons
 - u. s. w.
- bei

Eduard Wehner,
am Markt.

Gasthof Grumbach.

Nur den 2. Weihnachtsfeiertag
Erich Wobst's rühmlichst bekanntes
Reform-Riefen-Kino-Theater.

2 große Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr. — mit neuem Programm. — Abends 8 Uhr.
1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Kinder die Hälfte.

Hochachtungsvoll
Erich Wobst.
Ständige Adresse: Dresden-Mitte, Hauptmannstr. 14.

Helene Breuer
Karl Baldt

grüssen als Verlobte
Wilsdruff 20. Dezember 1908

Amanda Oelschlegel
Otto Vogel

grüssen als Verlobte
Weihnachten 1908.

Cigarren

echt Hamburger und Bremer Fabrikate,
in- und ausländische

Cigaretten

in einfachen bis elegantesten Packungen und größter Auswahl, empfiehlt

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen,
Wer sich zum

Weihnachts-Stollen

den
Hochnuß eines delikatsten Kaffees

verschaffen will, der laufe meine sich
immer größerer Beliebtheit erfreuenden, unübertroffenen
Spezial-Kaffeemischungen

(unter Verwendung von Java-edelsten Menado und besten Neigherry-Kaffees).
à Pfund 120—200 Pfg.

Immer frisch geröstete, gleichmäßig gute Qualitäten!
Den sehr geehrten Hausfrauen bestens empfohlen von

Berthold Wilhelm
vorm. Bruno Gerlach.

Empfang haben einen kleinen Posten

hochelegante schwarze

Damenjacketts

in mittleren Größen und stelle dieselben ganz außergewöhnlich billig zum Verkauf.

Emil Glathe.

Gemeinderatswahl Kaufbach.

Heinrich Bazig raus,
Heinrich Hahn rein.

Oekonomia Wilsdruff.

Geehrte Damen, welche gesonnen sind,
an der Reigenaufführung zum Faschingsball
teilzunehmen, werden gebeten, sich bis zum
6. Januar 1909 bei Herrn Walter
Siegelt, Hotel Adler, Wilsdruff, zu
melden.

Oekonomia Grumbach.

Sonntag, den 27. Dezember
3. Weihnachtsfeiertag
Kränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein

D. V.
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag!

Paty's
rühmlichst bekanntes
Kinematographen-Theater

im großen Saale des „Hotel zum
Löwen“ mit täglich neuen, hier noch
nicht gesehenen erklaffenden Brochvor-
führungen. Große Vorstellungen:
Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Steinauktion.

Sonntag, den 27. Dezember d.S.
Jahres, nachmittags 3 Uhr, sollen auf
dem nach Wilsdruff führenden Wege
90 Meter Steine zum Klarschlagen an
das Mindestgebot vergeben werden.
Kleinschönhera, d. 19. Debr. 1908.
Der Gemeinderat.

Holländer-Heringe

10 Stk 40 Pfg.,
geräucherter u. marinierte Heringe
empfiehlt **Hugo Busch.**

Blühende Maiblumen.

sow andere schöne Topfpflanzen empfiehlt
als Geschenke
Aug. Zimmermann, Handlungsgärtner.
Pferde und Wagen
verkauft Gasthaus „Goldnes Faß“,
Reihen.

Drucksachen aller Art liefert

Arthur Schunke.
Kleines Logis

zu vermieten und Neujahr zu beziehen
Am alten Friedhof 199.
Ein zuverlässiger
Pferdejunge

findet noch Stellung fürs neue Jahr.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Lackierer-Lehrling.

Junger Mann, der Ostern die Schul
verläßt und Lust hat, **Schristmalzer** und
Lackierer zu werden, findet unter günstigen
Bedingungen Unterkunft bei
Ernst Gerde, Möbellackierer,
Wilsdruff.

Einen Lehrling

sucht für nächste Ostern
Germann Vogel, Tischlermeister,
Berggasse.
Am 29. November ist ein **Sad Wehl**
von **Kesselsdorf nach Kaufbach** ge-
funden worden. Abzuholen in
Kaufbach Nr. 30.

Kleine

Inserate erschweren das Rechnungsw-
esen ungemein, wenn sie nicht sofort bei
ihrer Ausgabe bezahlt werden. Wir
bitten unsere geehrten Inserenten, sich
hierfür nach Möglichkeit Mühe zu nehmen
zu wollen und die kleinen Inserate bei
der Ausgabe zu bezahlen.
Hochachtungsvoll
Geschäftsstelle des Wilsdruffer
Wochenblattes.

Hierzu 2 Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 147.

Dienstag, 22. Dezember 1908.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 21. Dezember.

Die Zahl der Bewerbungen um die **Leipziger** Polizeidirektorstelle, die mit einem Anfangsgehalt von 11000 M. ausgestattet ist, ist sehr bedeutend. Die Frist für die Bewerbungen lief am 15. Dezember ab. Entgegen sind insgesamt 46 Bewerbungen.

Das Bild des unbekanntenen Mörders. In **Leipzig** wurde, wie noch erinnerlich sein wird ein de- jaherter Ehepaar ermordet, wobei die Absicht vorgewaltet hatte, einen Geldbriefträger, der durch eine Postanweisung in die Wohnung der kurz zuvor aus dem Wege geräumten Eheleute gelockt worden war, zu berauben, resp. zu diesem Zweck zu töten. Der Briefträger erschien auch, das Verbrechen blieb aber unausgeführt, weil zufällig ein zweiter Briefträger, fast gleichzeitig mit dem Geldbriefträger, der nebenbei bemerkt, etwa 11000 Mark bei sich trug, in der Wohnung erschien. Nach den Beschreibungen die beide Briefträger und andere Hausbewohner von dem Mörder geben konnten, erließ die Polizei einen Steckbrief, der jedoch bis jetzt keinen Erfolg hatte. Man hat nur einen Menschen in Magdeburg verhaftet, der vielleicht Helfershelfer beteiligt hat aber keinesfalls an dem Morde selbständig beteiligt gewesen ist. Nun hat es die Staatsanwaltschaft fertig gebracht, obgleich sie keine Abbildung des Mörders zur Verfügung hatte, das Bild eines der Verbrecher anzufertigen. Es geschah dies auf eine ganz eigenartige Weise. Unter den zahllosen Verbrecher-photographien, welche die Kriminalpolizei besitzt, bestanden sich einige, die nach der Erklärung der Zeugen dem Kontur des einen Mörders auffallend ähnlich sahen. Die Originale dieser Photographien konnten zwar aus rechtlichen Gründen die mutmaßlichen Täter nicht sein, wohl aber wurde ihr Bildnis dazu benutzt, um ein dem Mörder ganz ähnliches Bild herzustellen. Mit Hilfe einiger Abänderungen und entsprechender Neuzeichnung liegt nach mehrfachen Versuchen jetzt ein Bild vor, das so große Ähnlichkeit mit dem einen der als Mörder in Betracht kommenden Personen hat, daß Leute, welche diesen Mann gesehen haben, ohne die Entstehungsart des Bildes zu kennen, ganz überrascht erklärten, das sei der Mörder! Das Bild ist unter Hinzufügung eines neuen mit ihm übereinstimmenden Signalements allen Polizeibehörden übermittelt worden, und so ist es vielleicht möglich, den Verbrecher zu fassen. Er ist 23 bis 28 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, schlank aber kräftig, hat breites, jedoch nicht dickes Gesicht, etwas vorstehende Backenknochen, blasse Gesichtsfarbe, dunkelblondes Kopfhaar, vorn etwas aufrechtstehendes, hinten kurz geschnittenes, dunkles, nicht sehr starken Schnurrbart ohne besonders hervorstechende Spitzen, wenig abgearbeitete ge- pflanzte Hände, lange Finger, ist sauber bekleidet mit dunklem dräunlich kariertem Jacketanzug und schwarzem steifen Filzhut, zeigt sehr gewandtes und bestimmtes Auftreten, spricht hiesigen Dialekt mit besserer Sprechart, erscheint als ein besserer Arbeiter. Wie bekannt, ist auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 M. gesetzt.

Der Hausbinder Paul Belz ist festgenommen worden, der gesucht wurde, weil man ihn für verdächtig hält, an

der Ermordung der Martha Conrad in **Großsteinberg** beteiligt zu sein. Belz sitzt im Untersuchungsgefängnis in Zwickau; er wird vorläufig nicht nach Leipzig gebracht werden. Belz wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung und Sittlichkeitsverbrechen gesucht. In ihm sieht man denjenigen Burschen, der in diesem Jahre die Ueberfälle auf Frauen in der Verdauer Gegend berätigt hat.

Bei **Borna** ist man beim Graben in der Behm- und Longrube der Rosischen Ziegelei in fünf Meter Tiefe auf die Knochenreste eines Rammhorns gestoßen. Das urweltliche Tier ist unter der sachwissenschaftlichen Leitung des Leipziger Universitätsprofessors Geheimrat Credner und seines Assistenten Dr. Ehold bis zu den Schulterknochen ausgegraben. Die gewaltigen stark gekrümmten Stoßzähne haben eine Länge von je 330 Meter und sind noch recht gut erhalten. Von dem einen ist die Spitze abgebrochen, die jedoch vorhanden ist und sich wieder anfügen läßt. Die sonstigen Knochenstücke, die ohne Zweifel vom Schädel, den Schulterblättern und dem Rücken her- rühren, sind stark zermüht, doch hofft man, daß die noch tiefer im Ton liegenden Reste besser erhalten sind. Ein großer Rückenwirbelknochen hat eine Stärke von 65 Zenti- metern, ein anderer Knochenstück, wahrlich ein Unter- schenkel, eine Länge von 90 Zentimeter und einen mittleren Umfang von 38 Zentimeter. Letzteres Knochenstück rührt möglicherweise von einem Uroschnecke her. Die Ausgrabungen werden mit aller Vorsicht fortgesetzt. Die Fundstätte ist abgehehrt.

Eine Gartenstadt soll auf dem umfangreichen Ge- lände am Rauschauer Wege in **Blauen i. B.** entstehen. Die Vereinigung Blauerer Architekten hat eine Anlage dazu bereits ausgearbeitet. Eine Villa mit Garten ein- schließlich Grund und Boden — es sind nur Einfamilien- häuser geplant — soll 22000 bis 25000 Mark kosten.

Ein neues Tätigkeitsgebiet ist in **Blauen i. B.** den Frauen erschlossen worden. Von verschiedenen Seiten war an den Weibern der Stadt das Erlernen gelehrt worden, auch Frauen als Verminder für das Vormund- schaftsgericht vorzuschlagen. Der Rat hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, diesem Erlernen in geeigneten Fällen zu entsprechen.

Als am 16. des Mts. in **Reichenbach i. B.** die Gefellen eines Fleischermeisters einen Bullen nach dem Schlachthofe führten, riss sich das Tier auf der Zwickauer Straße los und lief direkt in ein Schaufenster hinein. Das vor dem Fenster angebrachte Eisengitter wurde von dem Ausreißer niedergedrückt. Im Schaufenster selbst kam das Tier erst zu Fall, wo es große Verwüstungen in den Auslagen anrichtete. Schließlich gelang es, nach großer Mühe, den Bullen wieder aus der ungewohnten Lager- stätte hinauszubringen und ihn dem Schlachthofe zu- zuführen.

In einem Steinbruche bei **Oberplanitz** stürzte der 20 Jahre alte Karl Heinrich Langer infolge Ausgleitens eine hohe Wand herab und war sofort tot. Der Ver- unglückte hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Ueber eine Fälschung von Aktien bei der Maschinen- fabrik Aktien-Gesellschaft vorm. Richard Hartmann- Chemnitz wird berichtet: Gelegentlich der Prüfung der bei der Gesellschaft von den diversen Zahlstellen präfen-

tierten Dividendscheine von 1907 und 1908 stellte es sich heraus, daß eine Anzahl Nummern doppelt war. Eine eingehende Untersuchung ergab, daß diese Dividendscheine von den gefälschten Aktien im Betrage von 120000 M. herrührten, die ein früherer Direktor der Gesellschaft in Umlauf gesetzt hat. Die Aktien-Formulare selbst sind echt. Sie müssen von dem Betrüger aus dem Bestand der Gesellschaft an Blankett entwendet worden sein. Gefälscht sind die Unterschriften und der Reichs- stempel. Auf einer der derart gefälschten Aktien ist zu erkennen, daß die Unterschrift „Gust. Hartmann“ auf dem Wege der Bervielfältigung wiedergegeben ist, während auf den echten Aktien diese Unterschrift handschriftlich voll- zogen ist.

Der 16jährige Fortbildungsschüler Alfred Funke, Sohn eines Schneidermeisters in **Großdobritz** hantierte mit einem Revolver herum, bei der Spitzerei ging unversehens ein Saß los und traf Funke in den Leib. An den schweren Verletzungen ist Funke einige Zeit darauf gestorben.

Aus **Bautzen** wird gemeldet, daß in der Flur Stiebig auf dem Uebergange der Dreßdener Straße der Motorradfahrer Max Senewald aus Dreßden stürzte und von den Räumern einer vom Bahnhofs Rattwig herkommenden Lokomotive erfasst wurde, die ihn mehrere Meter fort schleifte. Der Radfahrer wurde am Kopfe verletzt.

Nach amtlichen Feststellungen sind im Bezirke der Amtshauptmannschaft **Löbau** in diesem Jahre rund 150 Millionen Konsumsteuer geleistet worden. Die Regierung gewährte den häuerlichen Waldbesitzern zu den Beteiligungskosten eine Staatsbeihilfe in Höhe von 25 Prozent.

Vermischtes.

* **Opfer der X-Strahlen.** Die Inhaber der Firma Bauer & Grün in Harzford, die sich mit der Herstellung von Röntgen-Apparaten befassen, sind Opfer der X-Strahlen geworden. Bauer starb an X-Strahlen- Krebs, wie man in Ermangelung einer besseren Be- zeichnung in Amerika diese Krankheit benannte. Die Firma experimentierte seit ungefähr acht Jahren mit Röntgenstrahlen, und beide Inhaber waren gewöhnt, sie durch ihre eignen Hände und Arme hindurch strahlen zu lassen, und ihre Stärke zu erproben. Zuerst zeigten sich bedenkliche Erscheinungen an den Händen. Die Haut schrumpfte zusammen und wurde hart wie Leder. Die Schmerzen wurden schließlich so unerträglich, daß ärztliche Hilfe nötig wurde. Bauer begab sich ins deutsche Krankenhaus in Brooklyn, dann in das Hospital für Hautkrankheiten in New York zur Beobachtung. Die ersten Spezialärzte des Landes wurden berufen; sie händerten den Fall, ohne Mittel zur Heilung finden zu können. Der Kranke wurde auf seinen Wunsch in das deutsche Krankenhaus zurückgebracht, wo man ihm die Hand abnehmen mußte, und nur der Tod verhinderte die Amputation auch des Armes, der bis zur Schulter hinauf verrottet war. Grün, bei dem das Fortschreiten der Krankheit auch nicht verhindert werden konnte, liegt schwer- krank darnieder.

Künstlerblut.

Roman von Vera v. Barantowski.

34

lange stand sie jetzt oft vor dem Spiegel, gedachte der verstorbenen Freundin und suchte selbstquälerisch nach den Spuren des nahenden Alters. „Nein, nein!... Da gab es gar keine Linsung mehr. Des Hochsommers lip- pige Braut wollte dem Herbst Platz machen. Herz und Sinne waren jung geblieben und verzehrten sich in hel- ligen Anlangen nach irdischem Glück. Aber das Antlitz zollte den Künften keine Gnade. Sorgfältige Kosmetik vermochte den fortschreitenden Verfall nicht noch ein Weilchen zu verbergen, nicht aber ihn auf- zuhalten.“

Hugo erschien ihr kälter, sie meinte eine Abnahme seiner Kraft so übermächtigen Härlichkeit zu bemerken und konnte es nicht mehr ertragen, wenn sein Blick einer anderen Frau folgte. Eifersucht begann sie zu beherrschen und ihr ein Misthauch des Misstrauens immer tiefer in die Brust zu wehen.

Wenige Summen hatte Klodilde eingenommen, ver- wachte diese aber auch jetzt; denn ihr Hang zum Luxus fröhlich ins Märchenhafte und im Punkte der Toiletten- freude vermochten wenige mit ihr zu eifern.

Wagner ließ sie gewähren, denn auch er liebte, was das Leben schmücken kann, doch erfüllte es ihn mit Stolz, daß er dem der Würdigung seines eigenen Talentes, nicht mehr von den Einkünften seiner Frau zu zehren

konnte. Früher waren ihm derartige Gedanken und Erwägung- en fern geblieben, jetzt aber schien es oft, als erwache er mit immerzu dem Kopfe, seelisch und körperlich müde, aus einem durch Opiumgenuss erzeugten Traum.

Professor Klugmann, langjähriger Leiter der berühm- ten Malerschule in A. . . erkrankte plötzlich schwer und

mußte seiner Lehrtätigkeit entsagen. Das Direktorium in nicht geringe Verlegenheit gebracht, fragte nun bei Weis- ner an, ob er geneigt sei, seinen ehemaligen Lehrer an der Akademie zu vertreten, resp. dessen Nachfolger zu wer- den. Er war mit Freunden bereit, den Vorschlag zu ak- zeptieren, stieß aber auf heftigen Widerspruch bei Klod- ilde, die ihn fern zu halten wünschte. Hugo bestand jedoch mit einer ihr ganz fremden Energie auf seinem Willen und diesmal war's die Diva, welche nachgeben mußte, und es endlich tat in der Hoffnung, ihre lang- sam wiederkehrenden Kräfte an dem dortigen Hoftheater, dessen Intendant mehrmals an sie schrieb, versuchen zu können.

Hugo erwartete viel für die Zukunft von diesem Ab- schluss. Es schmeichelte auch seinem Ehrgeiz, daß Pro- fessor Klugmann, der nie sein enthusiastischer Lobredner gewesen war, ihn nun selbst als würdig erachtet hatte, provisorisch das Lehramt an diesem vornehmen Kunst- institut zu übernehmen.

Die Abreise erfolgte ohne Aufschub. Das Künstler- paar wurde sehr zuvorkommend empfangen, war bald in die ersten Kreise der Residenz eingeführt und nahm zahl- reiche Einladungen an; denn Klodilde meinte nun wohl mit Recht, man müsse im Mittelpunkt der Gesellschaft stehen, um sich das allgemeine Interesse zu sichern und zu erhalten.

Eines Abends weilte man, zum Souper gebeten, bei Baron und Baronin von Zoller. Die meisten Gäste waren bereits versammelt, als der Diener meldete: „Der Hauptmann von Westberg, Fräulein von Genä, Herr Pro- fessor Winter!“

Erstaunt stand Weisner vor dem zu holdester Schön- heit erblühten Mädchen, über dessen Anmut ein Hauch leiser Melancholie geblüht war. Er erkannte die kind- liche Flora mit den edigen Formen und dem stets freund- lich lächelnden Gesichtchen kaum mehr in ihr. Ihre schlante, zu schönstem Ebenmaß entwickelte Gestalt nahm sich in einfacher, aber geschmackvoller und hochmoderner Toi-

lette reizend aus. Den zartgeröteten Wangen fehlte das sanfte Rosenrot der Jugend und Gesundheit nicht. Die weichenblauen Augen blickten ernst und sinnend in die Welt, und um den lieblich geformten Mund lag ein wech- selnütziger Zug.

Nur wenig Personen hatten um das noch nicht öffent- lich bekannt gegebene Verlöbniß Fräulein von Genä's gewußt; auch war die Lösung auf durchaus ruhige, vor- nehme Art erfolgt, man konnte sich daher so unbefangenen begrüßen wie es zwischen Bekannten, die sich nach jahre- langer Trennung wiedersehen, üblich ist.

Der Gastgeber mit dem Intendanten des Hoftheaters verwandt, war erst kürzlich nach M. gezogen und kannte die Beziehungen, welche einst zwischen Weisner und der Nichte Westbergs bestanden, nicht.

Diese unerwartete Begegnung machte einen tiefen Ein- druck auf Hugo, wie Klodilde wohl bemerkte.

Sie hatte sich das Mädchen immer herzlich unbedeu- tend gedacht und war nun vollständig überrascht.

Man wechselte einige kühl-höfliche Worte und wandte sich dann anderen Bekannten zu.

Hauptmann von Westberg verbarh nur mühsam, wie unerwünscht ihm dieses Zusammentreffen kam. Sein gut- mütiges Gesicht zeigte einen ungewöhnlich strengen, ab- weisenden Ausdruck. Auch Ernst Winter begrüßte seinen ehemaligen Freund sehr zurückhaltend und nahm zwar die dargebotene Hand, aber ohne sie zu drücken.

„Bezeihe, daß ich Dir erst nachträglich zu dem Pro- fessortitel gratuliere,“ sagte Weisner. „Als ich las, welche Auszeichnung Dir zu teil wurde, war es meine Absicht, sofort zu schreiben, allein...“

„Bitte, ich erwarte weder eine Gratulation noch be- darf es der Entschuldigung. Weiß ich doch, wie sehr Deine eigene Zeit in Anspruch genommen ist... Gnädige Frau...“

Mit höflicher Verneigung entfernte sich Winter und ging dem eben eintretenden Sanitätsrat Gotopp entge- gen.

155,16

* Ueber eine amüsante Roosevelt-Parodie läßt sich die „B. Z. am Freitag“ aus New-York berichten: Präsident Roosevelt, der neu erwählte Präsident Taft, die Minister des amerikanischen Kabinetts, sowie die hervorragendsten diplomatischen Vertreter in Washington, wohnten am vorvergangenen Sonnabend dem Jahresdiner des Gridiron-Klubs bei. Die hauptsächlichste Unterhaltung bei diesem Bankett bildete die Vorführung einer parodistischen Darstellung der bevorstehenden Jagd-Expedition des Präsidenten Roosevelt nach Afrika. Wie bereits gemeldet, hat Roosevelt die Absicht, sofort nach dem Ablauf seiner Regierungszeit im März 1909 nach Afrika zu reisen, um auf Elefanten und Löwen zu jagen. Nach dem Souper wurde der Saal plötzlich verdunkelt, und man hörte eine Stimme: „Nun sind wir im dunkelsten Afrika!“ Zweihundert zu diesem Zweck gemietete Männer ahmten die Stimmen der wilden Tiere Afrikas nach; man hörte das Brüllen der Löwen, das Heulen der Hyänen, das gellende Schreien der Affen, es war sehr realistisch gemacht. Dann wurde durch Anzünden einiger Fächer eine Art Haldbunzel hergestellt, und am Ende des Saales wurde eine kleine Bühne sichtbar, auf der inmitten einer Dschungelgenieße ein Zelt sichtbar wurde, das von einem afrikanischen Häuptling bewacht war, neben dem ein Amerikaner stand mit dem Abzeichen eines amtlichen Jährlers um den Hals und einem mächtigen Knüttel in der Hand. Innerhalb des Zeltes hörte man das schnelle Arbeiten einer Schreibmaschine. Dann hörte man innerhalb des Zeltes die Stimme des Präsidenten Roosevelt, der sensationelle Artikel über seine großen Jagderfolge diktierte. Während er diktierte, zählte der Amerikaner die Worte, um den Wert des Artikels festzustellen, denn Roosevelt hat es bekanntlich übernommen, Artikel für amerikanische Zeitschriften zu liefern, die ihm mit einem Dollar pro Wort bezahlt werden sollen. Als Roosevelt's Stimme zehn Worte diktiert hatte, sagte der Amerikaner vor dem Zelt: zehn Dollars. Als zwanzig erreicht wurden, sagte er: zwanzig Dollars. Bald hörte man die Stimme Roosevelts wie sie sagte: „Ich will etwas schlehen.“ Dann kamen Schüsse und der afrikanische Häuptling brachte einen toten Affen auf die Bühne. Daraufhin ging das Diktieren im Zelt wieder los. Die Schreibmaschine brach unter der Wucht der Worte zusammen. Auch eine zweite Schreibmaschine brach unter der Überanstrengung zusammen. Schließlich hörte man die Stimme des Präsidenten Roosevelt: „Wenn ich meine Jagdtrophäen nicht für die Öffentlichkeit beschreiben kann, dann gehe ich wieder nach Hause.“ — Das Ganze war eine ziemlich herbe Parodie der Roosevelt'schen Methoden. Der Präsident hörte der Vorkstellung mit großem Vergnügen und gutem Humor zu. Die übrigen konnten sich vor Lachen kaum auf ihren Sigen halten.

Kurze Chronik.

Eine folgenschwere Benzin-Explosion. In der Berliner Buchbinderei von Lüdtich & Bauer in der Wilhelmstr. 46/47 kam Sonnabend mittags kurz nach 12 Uhr ein großer Kellerbrand aus, bei welchem ein Familienvater, der Buchbinder Ignaz Bonner, den Tod fand, während zwei andere Personen, der Hausdiener Karl Thomas und der Presserlehrling Erich Doring schwer und ein Mann leicht verletzt wurden. Einer der Arbeiter hatte noch nach dem Fenster des Kellerschachts flüchten können und sich dort an die Eisenstäbe angeklammert. Diese konnten von der Feuerwehr erst nach großer Anstrengung aus dem Mauerwerk herausgehauen werden. Dann wurde der Gefährdete durch den Kellerschacht hervorgezogen. Es war der Fahrstuhlführer Bigaldski aus Lichtenberg, der noch ganz glücklich davon gekommen war; immerhin hatte auch er erhebliche Brandwunden erhalten. Die Ursache des Brandes ist auf eine Benzin-Explosion zurückzuführen. Im Keller befand sich die Leimküche. Anscheinend ist dort der Beim übergeköcht, wobei Risten und Buchbindereimaterialien Feuer fingen. Gleichzeitig entzündete sich aber ein Benzinbehälter, der mit lautem Knall explodierte und die brennende Flüssigkeit nach allen Seiten warf. Als

die Feuerwehr später in den Keller vordrang, erfolgte noch eine weitere Benzinexplosion, die aber keinen Schaden mehr verursachte.

Der Inhalt eines Geldbriefes entwendet. Ein am Donnerstag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr auf der Hauptpost in Hannover von einer hannoverschen Postfirma autogebener eingeschriebener Geldbrief, der 10000 M. in Wertpapieren enthielt, kam in erbrochenem Zustande, nur mit Papierstückeln gefüllt, bei dem Adressaten, der Burgdorfer städtischen Sparkasse, an. Über den Inhalt des Wertbriefes, der durch Gelboten zu bestellen war, sowie über den mutmaßlichen Dieb fehlt jede Spur.

Ein Liebesdrama im Gyrpshzug. Der „Tag“ meldet aus London: Während am Donnerstag der Gyrpshzug den Severn-Tunnel zwischen Southampton und Cardiff durchfuhr, knallten in einem Coupé sechs Schüsse. Passagiere zogen die Rollläden und brachten den Zug zum Halten. In dem Abteil fand man die Leiche eines Mannes im mittleren Jahren und die eines kleinen Mädchens von ungefähr 21 Jahren. Der Mann, ein

Berücksichtigt bei Euren Weihnachtseinkäufen die Inserenten des Wilsdruffer Wochenblattes.

verheirateter Ingenieur aus Bristol, hatte, wie sich aus vorgelegenen Briefen ergab, seine Geliebte mit deren Einverständnis erschossen und dann sich selbst getötet.

Vom elektrischen Strom getötet wurde in Fulda i. W. ein Arbeitergehilfe. Während der Arbeit war er mit einem Posten der Hochspannung in Berührung gekommen.

Wildererdrdrama. Während die beiden 18 und 20 Jahre alten Brüder Rasovec aus Slap bei Kugelsna im Walde bei Semil (Böhmen) wilderten, entlud sich das Gemehr des älteren des beiden Wildpöbels. Die Ladung drang dem jüngeren in die Brust, so daß er nach kurzer Zeit verschied. Vor Schreck und Verzweiflung richtete der ältere Bruder nun die Waffe gegen sich und verletzte sich tödlich.

Festnahme von Taschendieben. In einer Herberge in Stettin nahm die Kriminalpolizei eine neunköpfige Taschendiebsbande aus Rußisch-Polen fest. Die Bande machte die Eisenbahnzüge und Bahnhöfe des oberländischen Industriebezirks unsicher. Mehrere der Bandenmitglieder haben das sechszehnte Lebensjahr noch nicht erreicht.

Folgenschwerer Dampferzusammenstoß. Aus Dover wird gemeldet: Im Kanal tief südlich der schwedischen Dampfer „Sindholm“ mit dem deutschen Dampfer „Friederike Müller“ zusammen und sank. Acht Personen ertranken, die übrigen Insassen des schwedischen Dampfers, von denen zwei schwer verletzt sind, wurden nach Dover gebracht.

Große Uberschwemmungen in Frankreich. In dem nordöstlichen Departement Heant haben bedeutende Uberschwemmungen den Eisenbahnverkehr an mehreren Stellen unterbrochen und großen Schaden verursacht. Die Straten zwischen Lejers und Agde stehen unter Wasser. Mehrere Staatsgebäude in Agde wurden ertränkt werden. Nach den letzten Meldungen

gewinnt die Uberschwemmung immer mehr an Dehnung. In Bisan wurden vier Einwohner Lejigon auf der Jagd von den Fluten übertrahet ertrorfen.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. Breslauer Blätter aus Swenwalowig melden, ist Guttssekretär Smolarekyl dieser Tage wegen Unterschlagungen in Höhe von 18800 M. (Kassengelder Guldarwerkstoff) verhaftet worden.

Er mordung eines Bergführers? Der Bergführer und Bergführer Romae wurde, wie aus dem nach geschrieben wird, auf dem Wege nach Moskau tot aufgefunden. Da die Stelle, wo die Leiche ungeschädlich ist und die Leiche Zeichen von Gewalttätigkeit aufweist, vermutet man ein Verbrechen.

Reuterei in einem türkischen Gefängnis. Im Gefängnis von Stambul meißelten am Donnerstag hundert zu langer Kerkerhaft oder zum Tode verurteilte Sträflinge und verlangten die Freiheit. Abends ließen sie ein Holzgittertor mit Petroleum und zündeten es an. Eine große Panik entstand. Militär und Feuerwehr schritten ein. Es wurde gegenfettig geschossen. Zwei Verwundete und ein Toter blieben auf dem Platz. Fünfzig Anführer wurden gefesselt.

Ein Kind verbrüht. Das anderthalbjährige Tochterchen des Lehrers Hieronymus in Hannover stürzte in einem unbewachten Augenblick auf eine Schmelze, die vor dem Küchenherd stand. Der Schmelztiegel um und die Kleine rief im Follen einen Rufen, lodendem Wasser um, das sich über den ganzen Körper des Kindes ergoß. Das Kind verbrühte derartig, daß nach kurzer Zeit starb.

Eine russische Stadt in Flammen. Kostom a. Don wurde das Zentrum der Stadt ein ganzes Stadtviertel durch eine Feuerbrunst zerstört. Mehrere Hotels, Engros-Magazine und Warenlager vernichtet. Verschiedene Personen sind umgekommen. Kostom a. Don ist eine Stadt von etwa 70000 Einwohnern, die, meist Kosaken und Griechen, Handel und Fischerei treiben.

Marktbericht.
 Meißten, am 17. Dezember. Butter, 1 Kilo 2,60
 2,70 M. Gänse, Pfund 73 Pfg.; Hasen, 3,50—4,00 M.; Eier, Stück 9—10 Pfg.
 Getreidepreise:
 geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität
 niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.
 Weizen, — — 19,20 19,40 19,50 19,60
 Roggen, — — 15,90 16,00 16,20 16,30
 Gerste, 14,50 15,50 — — 18,50 18,60
 Hafer, neu — — 15,00 15,20 15,30 15,40
 Hafer, alt — — — — 16,40 16,50

Rossener Produktenbörse
 am 18. Dezember 1908.
 1000 kg M. Pf. M. Pf. kg M. Pf. bis M.
 Weizen neu trock. * 182 — 194 — 85 15 40 * 16
 * — — — — 85 — — * —
 Roggen hief. neu * 156 — 161 — 12 40 * 12
 Gerste Bran. * — — — — 70 — — * —
 * Futter. * — — — — 70 — — * —
 Hafer alt * — — — — 50 — — * —
 * neu * 145 — 156 — 50 7 10 * 7
 Futtermehl I 100 * 17 50 — — 50 9 — * —
 II * 15 50 — — 50 8 — * —
 Roggenkleie * 13 — — — 50 6 60 * —
 Weizenkleie grob * 12 — — — 50 6 20 * —
 Weizenkleie grob * — — — — 50 — — * —
 Weizenkleie grob * — — — — 50 — — * —
 Heu per 50 Kilo von M. 2,50 bis 3,00 * —
 Schuttstroh * 50 * * * 2 — * —
 Gebundstroh * 50 * * * 1,80 * —
 Kartoffeln * 50 * * * 2 — * —

Künstlerblut.

Roman von Vera v. Baranowski. 35
 „Wir wollen uns bald empfehlen,“ flüsterte Westberg seiner Nichte zu.
 „Weshalb, Oheim?“ erwiderte sie. „Ich habe überwinden und gänzlich abgeschlossen mit der Vergangenheit. Soll Weisner glauben, daß ich ihn liebe?“
 „Nein,“ entgegnete der alte Offizier, ihrem klaren, ruhigen Blick begegnend. „Du hast recht! Es wäre Torheit. Aber seine Gegenwart wird Dir peinlich sein.“
 „Nicht doch! Fast vier Jahre sind verstrichen. Ich habe ausgekämpft und ausgelitten. Weisners Anwesenheit macht mein Herz nicht schneller pochen. Alles ist vorbei. Ich grüße weder ihm, noch der Frau an seiner Seite, und gönne ihnen ihre Glück. Du weißt ja, daß ich nicht lügen und mich verstellen kann, und darfst mithin meiner Versicherung glauben.“
 „Ja, Kind, das tue ich mit vollster Ueberzeugung.“
 Mothilde, obwohl fortwährend von den vornehmsten Gästen des Hauses umdrängt, bemerkte, daß Hugo das Mädchen nicht aus den Augen ließ. Der Dämon der Eifersucht begann ihr das Herz mit scharfen Krallen zu zerfleischen.
 „Befehlen Sie etwas, Gnädigste?“ fragte ein junger Affessor, dem das suchende Umherirren ihres Blickes nicht entging.
 „Ich möchte meinen Mann sprechen, kann ihn aber nirgendwo entdecken.“
 „Werde ihn sofort hierherleiten!“
 Der Dandy schwirrte davon und kehrte bald, von Weisner begleitet, zurück.
 „Was ist Dein Wunsch?“ erkundigte sich dieser kühl und offenbar lächelnd.
 Die Prinzeßin näherte ihre auffallend bleichen Lippen seinem Ohr und raunte: „Du bist ja ganz verunten

in den Anblick Deiner einstigen Braut. Alle Welt bemerkt es. Mache Dich nicht lächerlich.“
 „Diesen Rat möchte ich Dir geben,“ erwiderte Hugo unfeindlich. „Du beobachtest mich unausgesetzt und blamiert damit uns beide. Ich bin kein kleiner Junge, den man am Gängelband führt. Polnische Edelknechte mögen anders darüber denken; aber auf deutschem Boden ist es Sitte, daß man häusliche Zwistigkeiten unter vier Augen abmacht.“
 Ehe sie ihn zurückhalten konnte, war er gegangen, und neuerdings schloß sich ein dichter Kreis um die Künstlerin.
 Später trat diese zu einer Gruppe junger Damen und richtete nun selbst das Wort an Flora, welche lebenswürdig antwortete.
 Das reizte die Polin. Vermochte dieses Mädchen ihr gegenüber so ohne alle Aufregung zu bleiben? Vermochte sie so ruhig und gleichgültig mit der Frau zu sprechen, die ihr den Bräutigam nahm? Oder kam ihr die so mächtige Rivale jetzt ungefährlich vor, und meinte sie ihrerseits triumphieren und sich für die bitteren Schmerzen rächen zu können? War das schöne Antlitz mit den friedlich blickenden Augen nur eine geschickt festgehaltene Larve?
 Leidenschaftliches Verlangen, Flora in den Schatten zu stellen, ergriff Mothilde. Sie ließ ihren Geist funkeln, machte Gebrauch von allen ihren blendenden gesellschaftlichen Talenten und wurde wirklich wieder zum Stern, zur Königin des Festes. Nur einer blieb gestreut und achtete nicht darauf: Hugo.
 Von allen Seiten bestärmt, etwas vorzutragen, setzte sich die Eufemi an Klavier und prälabierte, wählte aber keine ihrer Bravourarien, sondern das Lied, welches sie am Abend der Ankunft Weisners auf Schloß Sudowstg gesungen und welches ihn so tief ergriffen hatte.
 Auch jetzt hörte er aufrichtig zu, aber es war ihm, als werde sein eigenes Schicksal in diesen Worten und Tönen geschildert.
 Die Sängerin verstummte, und stürmischer Beifall erbrauchte.

Simend stand Hugo da.
 Mochte es die gesteigerte Erregung, wirkten auch Umstände günstig zusammen, oder war es der prächtige Anblick des Saales zu verdanken: das Organ Mothildes erstrahlte im wunderbaren Reiz. Sie sang noch viel und rief die Zuhörer zu förmlichem Entzücken hin. Die Luft ihrer Vortragweise sprühte zündende Funken in jede Seele und jagte das Feuer der Begeisterung zu hellen Flammen an.
 Der Intendant äußerte sich in sehr schmeichelhafter Weise und sprach die Hoffnung aus, Frau Eufemi-Mothen bald auf der Bühne des Hoftheaters zu hören.
 Befriedigter Stolz leuchtete aus ihren Augen, als sie die erbetene Zusage machte. Im Vollbesitz der gewonnenen reichen Mittel konnte sie die Welt zu ihren Füßen sehen und auch Hugo wieder fesseln und ihr Zauder untertan machen.
 In froher, gehobener Stimmung trat sie die Heimfahrt an, aber stumm und mit abirrenden Gedanken Weisner neben seiner viel gefeierten Gattin.
 „Ich werde vermutlich schon morgen einen Gastvertrag mit der hiesigen Hoftheater-Intendantin abschließen,“ sagte sie endlich. „Du hörst wohl noch gar nichts davon?“
 „O ja, seine Exzellenz machte mir Mitteilung.“
 „Was Dich jedoch nicht veranlaßte, mir auch nur ein einziges, anerkennendes Wort zu sagen.“
 „Ich meinte, an Dir sei es, mich zu benachrichtigen.“
 „Steht es bereits so mit uns, daß wir über die letzte Form nicht mehr hinauskommen? Nun gut, dann hätte ich mir, Dir anzugeigen, daß ich in nächster Woche am Hoftheater in M. . . gastiere.“
 „Selbstverständlich wünsche ich Dir Glück und Erfolg.“
 „Mir? . . . Seit wann trennst Du meine Sache von der Deinigen? Wenn ich künstlerische und pekuniäre Folge ersehne, geschieht es Deinetwegen. An mich denke ich erst in zweiter Linie.“

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 147.

Dienstag, 22. Dezember 190

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 21. Dezember

Deutsches Reich.

Geht einen Verkauf der rheinischen Königslöcher.

den nach Mitteilung der „Köln. Ztg.“ die preussische Krone plant, hat sich die Generalversammlung des rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz, die in Bonn tagte, auseinandergesprochen. Zum mindesten müssen bei einem etwaigen Verkauf die Schlösser als Baudenkmäler erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich bleiben.

Das in der Invalidenversicherung angelegte Vermögen

hat sich, nach der „Voss. Ztg.“, Ende 1907 auf 1409,8 Millionen Mark belaufen. Auf die Versicherungsanstalten kamen davon 1290,1 Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich auf die verschiedenen Anstalten recht ungleich. Während die Rheinprovinz mit 153,1 Millionen und das Königreich Sachsen mit 145,1 Millionen Mark an der Spitze marschieren, folgen dann im weiten Hinterland Schlesien mit 96,6 Mill. Mark, Berlin mit 77,9 Mill. Mark, Sachsen-Anhalt mit 74,5 Mill. Mark, Westfalen mit 71,2 Mill. Mark und Brandenburg mit 68,8 Mill. Mark. Schleswig-Holstein hatte 51,9 Millionen, die Hansestädte 49,8, Posen-Russen 48,9, Baden 46,7, Württemberg 47,1, Elsaß-Lothringen 40,9 Millionen Mark angehäuft. Alle anderen Anstalten hatten je unter 40 Millionen Mark Vermögen. Die geringsten weisen auf Oberfranken mit 8,7, Unterfranken und Württemberg mit 8,4, Niederbayern mit 7,8, Oldenburg mit 6,7 und Ostpreußen und Regensburg mit 6,6 Millionen Mark.

Liebeswerben des Zentrums um die Linke.

In der Zentrumspartei macht sich gegenwärtig ein lebhafter Beratungsdrang bemerkbar mit dem Ziele, unter den Mehrheitsparteien des Reichstages Bewirtung und Zwist anzuknüpfen. Dem Zentrum dauert es offenbar solange, bis seine Hoffnungen auf den „ganz von rechts“ einrückenden Zerfall des Blocks in Erfüllung gehen. Es sucht mit allen Kräften und von verschiedenen Richtungen aus nachzugehen. Mit Wohlgefallen hat seine Presse deshalb auch die Auslassungen einiger linksliberaler, aber der Fraktionsgemeinschaft fernstehender Blätter verzeichnet, wonach der Block „tot“ sein soll und wonach das Bedürfnis vorhanden sei, einen neuen Block mit dem Zentrum zu bilden. In der Partei der Mitte weiß man natürlich, so gut wie wir es wissen, daß diese seit dem Bestehen der konservativ-liberalen Reichstagsmehrheit verständig wiederkehrenden „Todesanzeigen“ lediglich fromme Wünsche sind. Jedenfalls steht der Block heute fester da, als dem Zentrum erwünscht ist.

Keine Teuerung mehr!

In Langenberg bei Schwarzenberg lehnte gegen die Stimmen der bürgerlichen Vertreter die sozialdemokratische Mehrheit des Gemeinderats die beantragte Teuerungszulagen ab mit der Begründung „zurzeit besteht keine Teuerung mehr!“ Den Langenberger Genossen scheint es besonders wohl zu gehen.

Ausland.

Die tschechische Polizei.

Wie schon zu Beginn der tschechischen Exzesse in Prag gemeldet worden war, gehörte der größte Teil der Prager Polizeimannschaften einem tschechisch-nationalen Verbande an, welcher unter dem Einflusse des Abgeordneten Hofac steht. Jetzt hat die Polizeidirektion in Prag eine Verfügung erlassen, in der es den Mannschaften der Prager Sicherheitswache verboten wird, gewisse Zeitungen zu abonnieren und auf den Wachen zu lesen. Insbesondere wird die Abnahme und das Lesen des Organes: „Der Staatsbedienstete“ verboten. Ein weiterer Punkt der Verfügung verbietet der Polizeimannschaft als Mitglieder einer Organisation anzugehören, insbesondere der Fachorganisation „Verband der Staatsbediensteten“.

Mahnahmen gegen den tschechischen Boykott.

Der Erlass des österreichischen Jungmilitärs gegen den tschechischen Boykott in Böhmen und Mähren hat zur Folge gehabt, daß die Staatsanwaltschaft am Mittwoch und Donnerstag vier tschechische Blätter in Prag beschlagnahmt hat, darunter die „Kaiserskaja Vsta“. Ausserhalb Prags wurden zwanzig Blätter konfisziert.

Die neue russische Anleihe.

Der Reichsrat nahm einstimmig die aus der Duma eingegangene Gesetzentwurf an, welche den Finanzminister ermächtigt, eine Anleihe von 450 Millionen Rubeln abzuschließen.

Die Zahl der Todesurteile in Russland

ist nach Petersburger Meldungen wieder in schnellem Wachstum begriffen. Sie betrug im November 210 gegen 178 im Oktober. Vollstreckt wurden davon 82 gegen 53

im Monat vorher. Im ganzen haben während der abgelaufenen elf Monate dieses Jahres von 1891 zum Tode Verurteilten 1663 durch Henkeisband.

Eröffnung des türkischen Parlaments.

Am Donnerstag ist in Konstantinopel das erste türkische Parlament eröffnet worden. In der bei Eröffnung des Parlaments zur Verlesung gelangten Thronrede wird eine Reihe von Gesetzesentwürfen, darunter eine Reform der Finanzen, angekündigt. Die wichtigste Stelle war, daß der Sultan dem Kabinett Kiamli sein Vertrauen ausspricht, sowie die Bezugnahme auf die bosnischen und bulgarischen Ereignisse. Der Sultan dürfte sein tiefstes Bedauern aus, daß der Fürst von Bulgarien und Bail von Odrumelia sich gegen seine oblige Treue dem Reiche gegenüber vergangen und Bulgarien für unabhängig erklärt habe; ferner, daß Oesterreich-Ungarn, obwohl ihm die okkupierten Provinzen nur zur provisorischen Verwaltung anvertraut wären, dieselben definitiv annektiert hätte. Die Thronrede bezeichnete unter scharfer Betonung diese Vorgänge als einen Vergriff und Rechtsverletzung; sie spricht die Hoffnung aus, daß dieselbe unter Mithilfe der Porte und des Parlaments, sowie der befreundeten Mächte einer gerechten, der Würde des osmanischen Reiches entsprechenden Lösung zugeführt werden würde.

Europa hat Ruhe!

Der „Fürst der schwarzen Berge“, Nikita, läßt, wie aus Wien telegraphiert wird, in einer Sonderausgabe des montenegrinischen Amtsblattes „Glas Czernogora“ in Cetinje erklären, daß Montenegro keine kriegerischen

Erinnern Sie sich



bitte daran, daß mit Ende dieses Monats das IV. Quartal abläuft und Sie die Erneuerung Ihres Abonnements auf diese Zeitung bedingen müssen! Die Post macht Ihnen die Erneuerung leicht, — der Briefträger kommt, um Ihnen gegen den Abonnementsbetrag von Mk. 1,30 zusätzlich Postgebühr die Zeitung zu bringen!

Abichten habe, und daß der Fürst ein Freund des Kaisers Franz Josef sei. — Durch diese Erklärung ist selbstverständlich die Orientfrage klipp und klar gelöst.

Ein neuer Anschlag auf den König von Portugal?

Vor einigen Tagen wurde bemerkt, daß der König von Portugal, von einer Reise zurückkehrend, in rasender Fahrt durch die Straßen Lissabons jagte. Wie nunmehr der „Central News“ berichtet wird, ist ein Komplott gegen den König entdeckt worden. Ein früherer Polizeioffizier war ausgewählt worden, den König zu ermorden. Er hatte sich infolgedessen in einen Hinterhalt gelegt. Nur der Schnelligkeit der Pferde hat es der König zu danken, daß der Anschlag nicht zur Ausführung kam. Der Polizeioffizier gehört einer geheimen Gesellschaft an, und hatte vor einiger Zeit versucht, Selbstmord zu begehen, weil er anscheinend den ihm gewordenen Auftrag nicht ausführen wollte.

„Der religiöse Memorierstoff“.

Ein Wort zur Abwehr.

Fünf Hauptstücke, 135 Sprüche und 22 (nicht einmal vollständige) Kirchenlieder — das sind, auf 8 oder 7 Schuljahre verteilt: alle Jahre fast 1 Hauptstück, alle Viertel- oder Halbjahre 1 Kirchenlied und alle Monate 1 bis 2 Sprüche! — Das soll zurecht sein?

Und das soll „ungezählte Stunden bitterer Qual“ der Kinder in der Schule und „Rein für die Eltern“ zu Hause bereiten, dies wenige lernen! Und wie gütig, daß man in dem gegenwärtigen Memorierstoff, d. h. den Kernsprüchen der Heiligen Schrift und einigen Kernliedern unserer Kirche, immer hier noch „Manches“ enthalten sein läßt, was vom pädagogischen Standpunkte (außer dem Lehrer versteht wohl niemand etwas von Pädagogik, d. h. Erziehung?) noch zur Einzigung empfohlen werden kann! Aber warum nicht lieber gleich alles weg, und weltliche Bücher an die Stelle der Bibel gesetzt? Dann merkt doch das Volk gleich, worauf seine Bestrebungen hinauslaufen!

Rein, ihr Herren, wir christlichen Eltern verlangen, daß unsere Kinder nach wie vor in der geoffenbarten christlichen Religion, deren Hauptstücke im Katechismus widerlegt sind, unterrichtet werden. Und wir verlangen weiter, daß sie neben dem Katechismus eine gute Anzahl Sprüche und Niederverse — mindestens so viel, als vorgeschrieben sind — auswendig lernen. Denn lernen das nicht für die Schule, sondern für das Leben. Sie werden es später brauchen zu Licht und Trost. Leben und Sterben, und da schadet es auch nichts, wenn manche vielleicht jetzt noch nicht alles völlig versteht, denn das ist bekanntlich in allen Dingen so.

„Abkehr“ aber „von der Religion“ ist dabei keineswegs zu befürchten, wenn nur der ganze Religionsunterricht mit heiliger Umgebung und Liebe und im Gefühl der Verantwortung vor Gott erteilt wird. Tausende danken es heute noch ältere Leute den treuen Lehrern ihrer Jugend, daß sie ihnen solchen Unterricht erteilt haben.

Möchte es in diesem Stücke nie anders werden, nichts ist notwendiger, als daß dem Volke die Religion, d. h. das geoffenbarte Christentum erhalten werde.

Dermischtes.

Die den Weihnachtsmann suchen.

Aus Dresden wird folgendes nichtiges Augenblicksbild mitgeteilt, das in voriger Woche beobachtet wurde: Ein scharfer Südostwind weht durch die Straßen. Die Menschen antan schneller als sonst. Gegen 10 Uhr abends ist in der Nähe des Albertplatzes und in der Hauptstraße ist es schon ziemlich leer. Im königlichen Spielhaus spielt man „Maria Stuart“. Auf Allerhöchster Befehl. Der König mit zweien seiner Söhne ist anwesend. Die Vorstellung scheint zu Ende zu gehen, denn vor dem Theatervorhang stehen zwei königliche Kutschknechte auf und ab. Nicht lang da sollen die Wagen unter die überdachige Kutschkutschung humpeln die Kasse. Aus ihren Nähten weht es wie kleine Rauchfäden, so kalt ist die Luft. Da öffnet sich die Thüre zum Vestibül. Heller Dampfstrom strömt heraus. Und schon kommt auch der König mit den drei Prinzen die leppigbelegten Stufen herabzusteigen und geht auf den Wagen zu. Der Diener öffnet den Wagenschlag. Keine neugierigen Menschen steigen da; die Kutschknechte sind zum Stehenbleiben ein. Kein Mensch? Doch! Dort von der Mauer läßt sich eine Köchin sehen. Jeder zwei Stunden hat das Kind in der kühnen nächtlichen Winternacht ausgegärt. Niemand achtet seiner. „Rajst!“ Fast klagend, stehend kommt es aus dem Köchens die Köchin. Der leise Ruf hat es den Köchin Ohr erreicht. Er wendet sich und geht ein Schritt rückwärts, auf das Kind aus dem Volke. „Rajst“, von meiner Mutter!“ folgt die kleine Dienerin und hält ein n Brieft in den zitternden Händen. Der König nimmt ihn an sich und „Es ist gut, mein Kind“, sagt er. Dann steigt er mit den Prinzen in den Wagen und fort geht. Vielleicht trat hier ein Stück Frieden in die Welt vor des Königs milddeligen Auge. Bei Hoffnungen eilte das Kind nach Hause, voller Zuversicht, denn „Es ist gut, mein Kind“, gatte der König gesagt. Das arme Kind hatte den Weihnachtsmann gefunden.

Weihnachtsbitte.

Der hiesige Fechtverband der Sächs. Fecht- und Turnvereine bittet uns, folgende Weihnachtsbitte zu veröffentlichen. Der Verband Braunsdorf hat, wie schon in den vergangenen Jahren, auch dieses Jahr wieder fünf bedürftigen Witwen in Wilsdruff mit Geldgeschenken bedacht. In diesen Jahren sind diese Geschenke Mittwoch den 23. d. Mts. verteilt worden. Um nun diesen bedürftigen Witwen eine Extrafreude zu bereiten, bittet der hiesige Fechtverband die geehrte Einwohnerschaft um Unterstützung in Naturalien, z. B. Kaffee, Zucker und wenn möglich auch einen Christollen. Wenn man bedenkt, daß Wilsdruff von der Christbescherung Braunsdorfs allein 1300 Mk. Waren umgesetzt hat, so ist das ein Beweis, was Willkürigkeit zu schaffen im Stande ist. Wer es gewillt ist, den armen Witwen noch eine Freude zu bereiten, wird höflich gebeten, Geschenke bei Herrschaftsbesitzer Martin Reichelt, sowie Herrn Uhrmacher Herr Schneider und Herrn Bruno Klemm, Cafe Binit abzugeben, wofür schon im Voraus bestens gedankt. Wohlzutun und mitzutun vergesse nicht, denn ein Opfer gefallen Gott wohl.

Zuschriften an die Redaktion.

Wir bitten wir nur „An die Redaktion des Wochenblattes für Wilsdruff“ zu adressieren.

Der Verleger

10 Prozent Rabatt in bar!!
Außerdem ein Weihnachtsgeschenk gratis!!

Der einen großen Teil seiner Arbeitskräfte nicht ausüben können, der belästigte ohne Kaufmann mein einzig überlebendes Lager in
Uhren :: Ketten :: Ringe :: Sprechapparaten

Meine Preise sind bekanntlich so niedrig, daß meine Konkurrenz mir nachläßt, ich verabschiede die Uhren. Darin liegt die Be-
 dienung der Billigkeit beruhen. Der Vorteil für meine geschätzten Kunden ist das auch noch darin, daß bei mir jedes Stück Uhren
 mit feinem Glas deutlich ausgeleuchtet ist und jede Kette noch **10 Prozent Rabatt in bar**, außerdem noch ein prächtiges
 Weihnachtsgeschenk (Nichtschlüssel, Toilettenspiegel usw.) gratis. Bei Umbau von über 10 Stk. mehr nach Belieben d. Klasse möglich.

Herren-Rem.-Uhren mit Silber, ein Goldband, beim Wechsel in Silber, jetzt nur noch 9 Stk. an.	Damen-Ketten 150 cm lang, in Gold, Silber, neuerer Qualität, jetzt noch 3.15 Stk. an.	Ringe, massiv Gold mit edlen Steinen, elegante Ketten, jetzt noch mit erschwinglich, jetzt nur 2.70 Stk. an.	Freischwinger modern, mit Schlagwerk, großes Silberblatt, jetzt 1 zu lang, ein Goldband, jetzt 13.50 Stk. an.	Sprech-Apparate starke, dauerhafte Werke, eigene Schallröhren, An- schlüsse, laute, klare Rede, Tisch- und Wand-Apparate 4, 6, 9, 12, 16, 20, 25 bis 300 Stk.
Damen-Rem.-Uhren in Gold und Silber, jetzt schon mit Silber, jetzt nur noch 9 Stk. an.	Herren-Ketten Schwimmkette (Nylon), Gold- schlüssel u. ein, begehrt beim Wechsel, jetzt noch 3.60 Stk. an.	Echt gold. Trauringe mit einem Stein oder ein- faches, verlobungswürdig, jetzt noch 4.50 Stk. an.	Reise-Wecker in allen Formen u. nach Belieben, jetzt noch 1.80 Stk. an.	Große Doppel-Platten! Billiger! Kundenbereitschaft, Kundentreuere, Kundenzu- gang, reichhaltige Auswahl. Jetzt nur noch 1.50 Stk.
Herren- und Damen- Uhren , mit Goldband, 22 Karat, jetzt noch 4.50 Stk. an.	Gold-Ketten neuerer, gebogene Aus- führung, jetzt noch 20 Stk. bis 4 Stk. an.	Broschen, Ohrringe, Colliers Krawattenknöpfe, Anhänger und Metallarbeiten usw.	Optische Artikel Klein, mittel, groß, Opera- ngläser, Fernrohre, Teles- kope, sowie alle anderen Beliebten optische Gegen- stände, jetzt noch 10 Stk.	Kleinere Platten echte Grammophone, Akustik, Soprano, Barock, Saxophon, Piano, Zither, Saxophone, Gitarren, jetzt noch 2.70 Stk. Kleinere Platten werden umgetauscht.

Auf alle Uhren und Ketten 3, 5, 10, 15 und 20 Jahre schriftliche Garantie (für nur solide gearbeitete und dauerhafte Waren).

Wochentags bis abends 10 Uhr, Sonntags von vormittags 11 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Herrmann Jurek, Potschappel Th. andter Straße 5
 Erste Schmeier und Glashütter Uhrmacherei im Blauen Grund.

Wenn Sie sich für ein Uhrwerk interessieren, so ist es ein
 wichtiger Teil der Uhr, die Sie kaufen, da sie den
 Ton der Uhr bestimmt.

Delikatessen!

Astrach. Kaviar,
Kronens-Hummer,
Langusten,
geräuch. Lachs in Schinken,
französ. Gelfardinen,
Schnepfen-
fasanen-
Gänseleber-
fajen:
Anchovis-Pasten,
extra feine Mayonnaise in Gläsern,
Brab. Sardellen
 empfiehlt in besten frischen Qualitäten
Theodor Goerne
 vorm. Th. Rithausen.

Winter-Paletots
in allen Größen und Breislagen,
Winter-Doppeln
für jedes Alter sehr billig.

Herren-, Knaben u. Kinder-Anzüge
in reichster Auswahl, staunend billig.

Arbeitsgarderobe
beste Bezugsquelle guter, fester, billiger Ware-
stoff-, Cheviot-, Kammgarnhosen
in reizenden Dessins von 3 Mark an.
 einzelne Stoff-Jackets und Westen,
 Hüte, Mützen, Prima Stiefel,
 Stiefelchen, Aermelwesten, Unter-
 osen, Hemden, Mäntel-, Calmuk- und
 Fleischerjacken, Hand-Reisekoffer,
 osenträger, weisse u. blaue Schürzen,
Arbeits- u. Schweizer-Blusen,
 wie alle in mein Geschäft einschlagenden
 artikel, empfehle bei billigster und streng
 reeller Bedienung.

**Herren- und Knaben-
Garderoben
Spezial-Geschäft**
Curt Plattner,
 Dresdnerstraße 69.

Geldschränke,
Geldkassetten,
**Näh-, Wasch-
und
Wringmaschinen**
 grösster Auswahl zu billigsten Preisen
 empfiehlt
Martin Reichelt
 Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 66.

Wandsprüche
 in Holzbrandmalerei
 als schönstes Weihnachtsgeschenk
 empfiehlt
Bruno Kemm.

Gehörter Herr Apotheker!
 Nach dem ich in Ihren
 mir gute Ratschläge, die ich an meine
 Kinder, seit 4 Jahren nach, folgende
 Kinder, gut bewahrt hat.
 Ich bin in Ihnen nachweislich
 bezüglichem Dank entgegengebracht,
 welche ich bin

1873

Quittungsformulare
 empfiehlt
Arthur Zschunke,
 Buchdrucker.

Jederzeit

bieten meine täglich frisch gerösteten

Kaffee's

in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit

das Beste.

Zu haben pro Pfund 1,00, 1,10, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und
 2,00 Mk. alle in vorzüglichen Mischungen bei
Berthold Wilhelm vorm. Bruno Gerlach
 am Markt 103/4.

Reizende Neuheiten

in

Neujahrs-Karten

von einfachster bis zur elegantesten
Ausführung empfiehlt

Arthur Zschunke,
Wilsdruff u. Deutschenbora.

Ich bitte Bestellungen recht früh-
zeitig aufgeben zu wollen.

Wanne mit Gasheizung.

Kaufen Sie keine Wanne
 bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit
Gasheizung von 32 Mk. an, ohne 20 Mk. Zu-
 leitung gratis und verpackungsfrei. Meine Wannen
 haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweiszt und
 im Vollbad im ganzen vergalvanisiert. Keine mit Farbe oder
 Bronze überpökelten Nähte. Broschüre gratis.

Bernhard Hähner, Chemnitz i. S. 96.
 Vertreter: **Martin Reichelt, Eisenhandlung, Wilsdruff.**

!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:	ZWEITENS:	DRITTENS:
Bitten wir genau auf unsere Marke PALMIN zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden.	darf gesetzlich nur von uns allein PALMIN hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.	trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort PALMIN und den Schriftzug DE SCHLICK in roter Schrift als besondere Erkennung

H. Schlick & Co., Mannheim
 Alleinige Produzenten von Palmin.

Neue Wallnüsse

a Pfd. 25 und 28 Pfg.

Sizilianer Haselnüsse

empfiehlt
Hugo Busch.

**Weilsche, Hasel-, Kokos und
Kamerunnüsse**
 Weihnachtsäpfel, Apfelsinen
 Maronen, Almeria-Trauben
 empfiehlt
Julius Kommatzsch.

**Petroleum-
Glühlichtbrenner**
 (ohne Stumpf) Stück 3 50 Mk. per Nachn.
 Verlässliches weisses Licht.
Oswald Jäpel, Mohorn.

Herm. Liebscher
Schmiedemeister
Rabenau

empfiehlt sich für Tischlereien usw. zur
 sachgemäßen Ausübung von Abdampf-
 leitungen für Heizwerke und Trockenanlagen,
 sowie direkte Dampfleitungen und Anlagen
 für Wärmepumpen, Ventiloher usw.
 Stehe bereitwillig mit Kostenanfragen
 u. Besichtigung gern zu Diensten

Schlachtpferde

kauf zu den höchsten Preisen
 die erste Hochschlächterei von
Seinrich Danisch, Potschappel,
 Telefon 2779, Tünnertstraße.
 Bei Unglücksfällen bin mit Transport-
 wagen sofort zur Stelle.

Cognac

mit französischem
Geschmack und Aroma
selbst zu bereiten

Reichel's Cognac-Extrakt
 Marke „Lichter“

ist keine künstliche Essenz, sondern ein
 edeles Produkt, edelstes Charentaisweine
 Destillat, (Eau de Vie) u. alle edelsten
 Cognacbestandteile konzentriert ent-
 haltend, verstärkt durch natürliche Ex-
 traktionen (Fleurs de Cognac).

Grösster Import aus Frankreich,
 in Deutschland unerreicht.

Man prüfe u. urteile selbst!
 In Originalflaschen à 75 Pfg. —
 fine Champ. à 1.25 Mk. für 2 1/2 Litr.
Cognac. Bei 6 Fl. die 7. gratis.
 Verlangen Sie sofort: „Die Destil-
 lation im Haushalt“. Wertvolles,
 reich illustriertes Rezeptbuch zur re-
 ellen Selbstbereitung sämtlicher Bilde
 kostenfrei!

Otto Reichel, Berlin SO.
 Lassen Sie Niemand durch Nachah-
 mungen täuschen, sondern man faule
 nur d. echten „Reichel-Essenzen“
 mit Marke „Lichter“.
 Zu Wilsdruff alleinige Niederlage bei
Paul Kletzsch, Drogerie.